

Meier wurde hieraus später ein Rittergut“; oder unter Leopoldshöhe (S. 298): „Die Ritter waren ursprünglich hörige Bauern...“.

Allgemein ist für diesen Teil lobend hervorzuheben, daß er mit oft ganzseitigen Farbaufnahmen von guter Aufnahme- und Wiedergabequalität ausgestattet wurde, die zudem mit kommentierenden Texten versehen sind; lediglich die Aufnahmen zum Artikel Extertal (Abb.25/26) lassen in ihrer technischen Qualität Wünsche offen. Positiv ist zu vermerken, daß der Artikel „Schieder-Schwalenberg“ einen Absatz zur Geschichte der jüdischen Gemeinde enthält (S. 313 mit Abb. 62). Im übrigen wird auf die jüdische Geschichte nur in kurzen Absätzen im historischen Teil (S. 77) sowie über die Synagogen im kunstgeschichtlichen Kapitel eingegangen (S. 213).

Ganz allgemein ist eine Stärke des Lippischen Bandes der Landeskunde die sorgfältige äußere Gestaltung (Einband, Papier, Druckausführung), vor allem die Ausstattung mit farbigen Bildwiedergaben. Angesichts dieser aufwendigen Gestalt sind einige Fehler um so bedauerlicher: z. B. sind einige typische computerbedingte Trennungsfehler stehengeblieben: S. 185: Plannentwerfer; S. 196: Rollwerrkrahmen. S. 187: nach 1166 und S. 215: nach 1773 wären Klammern zu schließen gewesen. Der Seitenverweis auf S. 213 nach S. 74 muß richtig Abb. 65 S. 78 lauten.

Von einer ganzen Reihe störender Druckfehler, die dem Rez. aufgefallen sind, sollen einige krasse Beispiele angeführt sein: S. 66: Genach statt richtig Gerlach; S. 72 u. 75: dominial statt domanial; S. 157: byzanthinisch; S. 173: Zelebranthen-; S. 230: Erbst statt Ernst; S. 237: Paulienen-. Ein Index der Personen und Orte wäre übrigens erwünscht gewesen.

Trotz kleiner offener Wünsche insgesamt ein gelungenes Buch zur westfälischen Landeskunde!

Heinrich Meyer zu Ermgassen

*Ev. Kirchengemeinde Frömern (Hrsg.), 450 Jahre Reformation in Frömern 1545 – 1995, Menden 1995, 128 S.*

Die Kirchengemeinde Frömern gehört zu den wenigen Orten in der Grafschaft Mark, die das genaue Datum der Einführung des evangelischen Gottesdienstes kennen: Es ist der 29. November 1545 (1. Advent). Damit gehört Frömern zu den ältesten Gemeinden der Region. Kl. Blasner bemüht sich, die Quellen zur Geschichte des Ortes und der Kirche zusammenzutragen und dies mit bemerkenswertem Erfolg. Wie in allen Dörfern fließen aber die Quellen spärlich. J. Schürle kann für den Kirchenkampf im Dritten Reich hingegen auf reichhaltiges Material zurückgreifen. Es entstand ein ansprechendes Gemeindebuch.

Wilhelm H. Neuser